

Die Gründung der Abtei Reichenau und der Arianismus

Von

HARALD DERSCHKA

I.

Im vergangenen Jahrhundert wurden mehrere Anläufe unternommen, die Gründungsgeschichte der Abtei Reichenau zu rekonstruieren – mit exzellenten Argumenten, aber disparaten Resultaten. Keine der vorgeschlagenen Varianten kommt ohne Spekulation aus, denn es gibt keine authentischen zeitgenössischen Schriftquellen zur Gründung und zum Aufbau des Klosters. Die ersten Jahrzehnte seines Bestehens sind praktisch nicht dokumentiert, abgesehen von gelegentlichen Erwähnungen Reichenauer Äbte als Zeugen von Rechtshandlungen, die nichts mit Reichenau zu tun hatten und in denen sie eher in ihrer Eigenschaft als Bischöfe von Konstanz auftraten¹. Das erste greifbare Ereignis der Reichenauer Klostergeschichte ist ein Schiffbruch an einem 12. Mai, bei dem einige Mönche ertranken und der sich um 770 ereignet haben muss, beinahe ein halbes Jahrhundert nach dem traditionell angenommenen Gründungsjahr 724². Dabei könnte man es eigentlich belassen;

1) Belege bei: Helmut MAURER, Die Konstanzer Bischöfe vom Ende des 6. Jahrhunderts bis 1206 (*Germania Sacra* 42/1, 2003) S. 39–53.

2) Roland RAPPMANN, Die Totenliste im Verbrüderungsbuch und ihre Fortführung, in: Die Reichenauer Mönchsgemeinschaft und ihr Totengedenken im frühen Mittelalter, hg. von Roland RAPPMANN / Alfons ZETTLER (*Archäologie und Geschichte, Freiburger Forschungen zum ersten Jahrtausend in Südwestdeutschland* 5, 1998) S. 37–97, hier S. 47; ebd. S. 520 f. der Exkurs über drei Schiffsunfälle auf dem Bodensee.